

kleinen Glasflasche dazu. Hier, da und dort sah man auch Bauern, Arbeiter, Kleinbürgert einzeln oder zu mehreren liegen, auf dem Rücken oder dem Bauch döper oder zur Seite, von festem Schlaf umfangen und nicht im Geringsten gestört durch den Jubel und Trubel um sie herum und durch die über sie hinwegsteigenden oder direkt an ihnen vorbeigehenden. Kein Wunder ob dieser Müdigkeit, hatten wir doch vernommen, daß Tausende zur guten Hälfte von den nahen Dörfern hereingekommen, hier auf oder nahe dem Felde übernachtet hätten bei Gesang und Tanz und Lagerfeuern, um ja am Morgen als Erste zur Stelle zu sein, wenn es an die Vertheilung der ersehnten Päckchen ging, und wochen ferner der Bier und das Bier ihre Wirkung ausgeübt haben.

Unser Begleiter, Walter Simmer von der „Illustrirten Zeitung“, war gerade im Begriff einige dieser scheinbar leblosen Gestalten zu skizzieren, als ein Herr vorantrat, um einen der Schloßenden, dessen Stirn eine blutige Abschürfung zeigte, umzudrehen. „Lassen Sie doch den armen Kerl ruhen!“ meinten wir, „Ihm wird der Schlaf wohlthun.“ „Ich bin Arzt,“ kam die Antwort. „Beschränken Sie sich auf den Mann einen Hightolog?“ — „O nein, etwas Aberglaube — ich glaube, er ist tot!“ — „Um Gottswillen tott . . . ?“ — „Ja, wissen denn die Herren nichts?“ — „Wir haben wohl etwas gehört, allerhand Überreibungen, von einigen Todten und mehreren Verwundeten . . .“ — Von einigen Todten? Sagen Sie von Hunderten, von Tausenden! Ich habe jetzt hier zu thun, der Mann giebt noch Lebenszeichen von sich — aber gehen Sie doch hin, zu den Holzhütten, da . . . nun, gehen Sie nur hin!“ — Stockenden Schrittes gingen wir zu der langen Linie der kleinen hölzernen Hütten, die von einzelnen Menschentrupps umstanden waren. Barmherziger Himmel, welch' furchtbare, entsetzliche, das Blut stocknachender Anblick! — da lag ja Todter neben Todter, Männer, Frauen, Halbwachsene, auch einige Kinder, achtzig und mehr an der Zahl, und in den zum Theil zerstörten Hütten lagen noch mehr und an anderen Stellen gleichfalls, alle entsetzlich zugereicht, blutüberströmmt, die Gesichter blau und schwarz, die Kleider ihnen vom Leibe gerissen, die einzelnen Gliedmaßen zerbrochen, zerquetscht, und so ganze Häusern erbärmlichster Kleidungsstücke, Bartschüre und Wäschens und Lumpen von Anzügen, und daneben große, schwungsvolle Laken, Blut der Opfer, die hier erdrückt, zerstoßen, niedergemetzelt worden waren!

Grauenvoll und herzerreißend, dieser Anblick! Eine Frau stürzt vor uns nieder, sie schreit krempfhaft und schlägt sich an die Brust, sie hat gewiß ihren Mann erkannt, ein blondblättriger achtjähriger Knabe sucht weinend umher, ein Mann ist auf die Knie gesunken und hat schluchzend den Kopf an einer der Hütten gelehnt — fort, nur fort von dieser Stätte des Schreckens und Todes, — zu der jetzt offene und geschlossene Krankenwagen kommen, die, wie uns nun erzählt wird, seit der siebenten Morgenstunde hin- und herfahren, um die Leichen fortzuschaffen.

Und was wird uns nicht Alles noch brecht, von den wahnfremden Kämpfern am frühen Morgen, wie eine Schlacht haben sie getobt. Einer ist über den Andern gestiegen, hat ihn niedergestochen, geschlagen, halb erwürgt, um das elende Päckchen, dessen Werth sich kaum auf eine Mark beziffert, zu erhalten.

Über zweitausend Todte soll man gezählt haben, meinte der Arzt, den wir wieder trafen, andere sprachen sogar von dreitausend und von noch mehr Verletzten — — das mag weit übertrieben sein und die richtige Ziffer wird man wohl nie erfahren, aber nach dem, was ich gesehen und von glaubwürdigen Leuten gehört, dürfte dieses „Volksfest“ tausend und mehr Opfer gefordert haben! Kommt doch, als ob um fünf Uhr nach der Stadt zurückkehrte, an verschiedenen Punkten an vier, fünf offenen, von Feuerwehrmännern gesadrten Sanitätswagen vorbei, auf jedem lagen unter Lumpen acht bis zehn Todte, deren Körper sich schwer abhoben und von denen hier ein Fuß, da eine Hand herunterhing! —

Im Begriff, den Brief zu schließen, erfahre ich noch, daß man die Zahl der Todten doch allgemein auf 2500 schätzt. Sie sind in Krankenhäusern, Klostern und anderen öffentlichen Gebäuden untergebracht und liegen auf deren Gängen und Höfen; durch die Thürspalten sieht in leichte das Volk hinein. Auf den Straßen stehen überall jetzt am Abend Gruppen zusammen und berichten sich mit verholter Stimme von dem Entzücklichen. Einzelne, die dabei waren und deren zerfetzten Kleidungen und verstreuten Wunden man dies ansieht, werden mit Fragen bestürmt und erzählen bebend von den Kämpfen und ihrer Todesgefahr. Unter den Todten sieht man viele Arme in Armut das liegen, andere tragen kleine Bettel, die ihnen von Angehörigen zur späteren Erkennung angeheftet wurden.

Wer die Schuld trifft, wie kann das heute festgestellt werden? In erster Linie die jugendliche Menze. Man muß sie gefangen haben, wie der Schreiber dieses, wie sie sich um die Proklamationen rissen, wie einer den Anderen um ein Stückchen Papier bekämpfte, ihn niederschlug, wie sie anfangen, die Wagen zu zertrümmern aus denen diese Proklamationen geworfen wurden, wie sie einen Kosaken, der sie davon hindern wollte, vom Pferde rissen und ihn fast zertrat — und man wird die Kämpfe von heute Morgen verstehen! Dann aber waren auch die hundert Holzbuden, in denen die Gaben ausgetragen wurden, zu dicht aneinander gebaut, nur mit je einem Meter Zwischenraum, von beiden Seiten stürzte das Volk an und wet sich nun in diesen schmalen Gängen befand, mußte zu Grunde gehen!

Eden hingen die Glocken wieder an zu läuten, darüber tönten sie so freudig durch die wilde Frühlingsluft, wie düster und traurig ist mit einem Male ihr Klang geworden! —

Neues vom Volks-, „Feste“ auf dem Chodinskoje-Felde in Moskau.

Moskau, 1. Juni.

XII.

Immer schreckliche Einzelheiten werden allmählig von dem durchbaren Unglück auf dem Chodinskoje-Felde bekannt und geben endlich auch nähere Ausklärungen, wie sich dasselbe zugeschrieben; werch' herzliche darüber ein wirtet, sich stets widersprechendes Durcheinander von Ansichten und Meinungen; dienten, welche beteiligt an der Katastrophe gewesen, könnten vor Schreck und Entsetzen nichts Zusammenhängendes berichten und gaben nur ihre persönlichen Erlebnisse zum Besten, die meist aus einer Schilderung des grauenhaften Gedränges und Komplex selbst bestanden.

Bei dem auf denselben Felde gelegentlich der letzten Rednung abgehaltenen Volksfeste vor dreizehn Jahren waren die

Bier- und Meth-Häusern in langen Eisenbahnlängen direkt auf das Chodinskoje-Felde geleitet worden, das Volk hatte sich sofort mit Gewalt der Häuser bemächtigt, sie zertrümmert und mit Mützen, Stiefeln, Bechern, Kleidungen das ersehnte Brot, welches selbstverständlich zum größten Theile verzeubt wurde und in ganzen Seen den Boden bedeckte, aufgeschüttet.

Das und Nechliches sollte diesmal vermieden werden. Man batte zu diesem Schuh am der der Stadt zunächst liegenden Seite des Felda in Zwischenräumen von kaum zwei Metern etwa hundert Buden aus Holz an zwei Seiten blos mit Latten verschlagen und an der, der folgenden Seite zunächst liegenden mit einer offenen Ausgabestelle versehen, errichtet; in der Hälfte von ihnen sollten die Gabenpockete mit den Säuglingen, dem Kuchen, der Wurst, dem Brot und Meth. Die Buden nun waren noch der dem Felde zugelassen inneren Seite untereinander mit Holzplanken verbunden, wohl um den Andrang abzuhalten, nach ihrer äußeren, der Stadt resp. der Petrowsky-Straße zugehörigen Seite waren diese zwei Meter haldende Zwischenräume nicht gesperrt, da man wohl von dieser Seite her keinen großen Aufsturm erwartet hatte.

An 200.000 Menschen sollen, wie ich schon in meinem am Schreckenstage geschriebenen Bericht erwähnt, während der Nacht bereits an und auf dem Felde gelagert haben; sie waren im Laufe des Tages aus den umliegenden Dörfern, viele aber auch mit der Bahn aus entfernten Gouvernementen und am Abend und in der Nacht aus der Stadt selbst gekommen, andere waren taglang gewandert, um ja an dem Feste, von welchem man in ganz Russland Wunderdinge erzählte, teilnehmen zu können. Bei Tanz und Tanz an Lagerfeuern wurde die Nacht verbracht, man hatte sich kleine Kochgeschirre zum Bereiten des Brotes sowie Schalen mitgebracht und hatte lustig und guter Dinge in der milden Frühlingsluft unter dem Sternenfleckten Himmel des Morgens, an welchem um die elfte Vormittagsstunde mit der Vertheilung der Gabenpockete begonnen werden sollte. Die Polizeimannschaften hatte man, einige Kosakenpatrouillen ausgenommen, um sieben Uhr erst hinausbestellt, das war neben dem gänzlich verfehlten Bau der Bude ein Hauptfehler.

Um sechs Uhr früh kamen von Moskau her in langer Reihe die mit den Gaben-Pocketen — deren 400000 zur Vertheilung gelangen sollten — beladenen Wagen angefahren und lenkten auf das Feld ein, damit die Vorarbeiter in den Buden untergebracht würden, während die Bier- und Meth-Häuser sich bereits in den zum Ausdruck befindlichen Buden befanden. Der Führer des ersten Wagens nun soll aus „Scher“ einige Packete in die gelagerten oder der Ansicht neugierig zuschauenden Mengen geworfen haben, und die Venner der übrigen Gefährte sollen seinem Beispiel gefolgt sein, man sah bald sich um die einzelnen Stücke, man schwirrte und lachte, die in einiger Entfernung gelagerten Massen wurden aufmerksam, sie kamen heran, wie ein Laufender kommt, wofür man die Leichen in die noch stehenden Kolonnen, um Lust zu gewinnen, setzte man sich auf Karussells und Schaukeln, die unter dem Anstoß im Menschen zerstört wurden, wie an Felsen prallten die Menschenwogen von dem inneren Felde her wie von außen an die Holzbuden an, lange Menschenreihen wurden hier zerquetscht und von der äußeren Seite in die Zwischenräume gedrängt, wo sie nicht weiterkommen und erstickten; andere suchten die brennenden Batten loszureißen, um sich in die Buden zu flüchten, sie wurden daran aufgespießt, wieder andere kämpften mit diesen Batten um ihr Leben und schlugen im Selbstverteidigungstreibe ihre Nächsten nieder, viele suchten die Dächer der Buden zu erklimmen, sie wurden wieder heruntergezogen und rissen die, welche sich an ihnen anklammern wollten, mit zu Boden, und was lag, war im nächsten Augenblick zermalmt — sichtbar, bluterstarrt soll soll das Geschick gewesen sein! Dort, wo die Bier- und Meth-Häuser lagen, holte man gleichfalls den wildsten Sturm unternommen, man hatte an den Seiten und der Bedachung der Buden die Batten losgerissen und mit ihnen die Buden der Häuser eingeschlagen, in Städten flog das Brot und vermischte sich mit den Blutschalen, und immer neue Massen wälzten sich daran und neue Opfer sonnen in Dutzenden zu Boden, viele, wie erwähnt, von ihren Mitmenschen niedergeschmettert, wohl erstickt, um eines wertlosen Päckchens, eines Trunk Bieres willigen!

Raum eine halbe Stunde soll diese Schlacht gedauert haben und als sie vorüber, war das Feld mit Leichen weit hin bedeckt. Noch immer ist die Zahl der Todten nicht festgestellt, offiziell wurde sie erst am Nachmittag auf 1800 angegeben, aber was will hier „offiziell“ bedeuten! Man schätzt die Bitter auf 2500, sogar auf 2700 bis 3000!

Allein auf dem im Westen der Stadt gelegenen Waganskowsky-Kirchhofe, den ich heute Vormittag besuchte, hatte man 1250 Tote untergebracht. Eine düstere Stunde war es, die ich da draußen verlebte, um wie schnell zerstören da die flimmernden Bilder von menschlicher Macht und gleichnerischen Prunk der Rednungstage vor dem tiefsten Menschenleid, vor dem Gefühl der Ohnmacht und des Nichtseins, wenn das Reich plötzlich mit Riesenhand eingreift in das Leben Hunderttausender und Tausender und sie vernichtet, als wenn die Achsen unter der Sonne fallen!

Trotzige Idiote bewegten sich dem Kirchhofe zu, auf offenen kleinen Wagen wurden zohlose rohgezimmerte Särge hingefahren, und lange, sille Menschenketten wandelten den gleichen Weges. Der Kirchhof war von Infanterie, wohl zwei bis drei Bataillonen, umgeben, die Mannschaften hatten die Gewehre zusammengestellt und legten längs der Kirchhofsmauern, während Kosaken-Patrouillen den ausgedehnten Friedhof durchkreuzten und ihre Pferde über Gräber und Leichen hinwegsprengten. Man konnte nicht die bittere Freude unterdrücken, warum diese Truppen nicht am Sonnabend-Morgen zur Verwendung gelangt waren, ihre jetzige Kommandierung hierher war zwecklos, denn die hier Weilenden, die Todten wie die Lebenden, sie brauchten weder militärische Abwehr noch Hilfe!

Immer von Neuem schloß man die Augen und bedeckte sie mit dem Tuch, rosch und dann doch wieder stockte vor innerem Erbeben wandte man die Schritte planlos hier- und dorthin, durchquerte von tiefer Wehmuth, von herbstem Schmerz. In langen Reihen lagen noch einzige hundert Tote hier, so

wie man sie auf dem Chodinskoje-Felde aufgelesen, die verzerrten Gesichter öllig schwarz und unheimlich aufgedunsen, verlett undeacht und(
)(

und(

Der(

Am(

Die(

(

Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF
WILSDRUFF